

# Autorin

## Ulrike Ruge

### Es gibt Hunde und es gibt Happy!

Die Sonne schien. Es war einer der wenigen richtig warmen Sommertage dieses Jahres'  
Sie saß. auf der Bank und beobachtete interessiert, was am Strand und im Wasser so alles passierte

Menschen lagen im Sand oder in den bunten, nummerierten Strandkörben. Ihr fiel auf, dass die Körbe wild durcheinander standen.

Wie sollten die Badegäste denn da den Ihrigen finden?! Neben der Nummer 166 stand die Nummer 38 und daneben die Nummer 4.

War das gewollt?!

Wohl ja. Vielleicht war es ein Intelligenztest für die Urlauber, wenn sie auf der Suche nach ihrem Korb waren.

Während sie so darüber sinnierte bemerkte sie einen munter heruntollenden Hund. Ein kleines Mädchen buddelte gemeinsam mit ihm ein großes Loch in den Sand. Man sah, die beiden verstanden sich prächtig'

Mit diesem Bild vor Augen gingen ihre Gedanken viele Jahre zurück.

Sie waren auf dem Weg zu einem Weingut in der Pfalz gewesen. Happy ihr kleiner schwarzer Hund – wenn jemand nach der Rasse fragte sagten sie immer, es sei ein „TiPu“ was bedeutete, eine Mischung aus Tibetterrier und Pudel – war mit von der Partie.

Dieser lag - wie immer völlig entspannt, auf dem Rücksitz. Nichts konnte ihn erschüttern, wenn es mit auf Tour ging'

Sie sah noch genau den Moment vor Augen wie sie durch das Tor des Weingutes eingebogen waren. Das Winzerehepaar stand mit seinen Kindern auf dem Hof. An die Namen der Kinder konnte sie sich heute nicht mehr erinnern nur, dass es sehr lebhaft Exemplare ihrer Gattung gewesen waren. Die beiden größeren hatten Happy sofort freudig begrüßt und waren gleich mit ihm.ber den Hof getollt'

Die Kleinste jedoch hatte mit ihren Wurstärmchen ganz fest das Bein der Mutter umklammert. Ein ängstlicher Blick ging immer wieder in Richtung des kleinen schwarzen Hundes. Sie hatte sich dann auch dafür entschieden mit ins Haus zu gehen'

Während die vier Erwachsenen ins Fachsimpeln .über Weinsorten, -farben und -geschmack geraten waren, hatte niemand mehr auf die Kleine geachtet. Erst nach geraumer Zeit war ihnen aufgefallen, dass sie weg war. Augenblicklich hatten sie auch mitbekommen, das vom Hof ein Quietschen zu hören gewesen war.

Wie von der Tarantel gestochen waren alle aufgesprungen und nach draußen gelaufen.

Der Anblick der sich ihnen bot, war so faszinierend, dass sie sich sprachlos angeschaut hatten. Im Sandkasten hatten die Lütte und Happy einträchtig beisammen gesessen und ein Loch gebuddelt. Das Quietschen der Kleinen waren freudige Töne und nicht, wie sie befürchtet hatten Angst- oder Schmerzenslaute gewesen'

Etwas später hatten sie sich verabschiedet und die Wurstärmchen, welche vor nicht ganz drei Stunden noch ängstlich das Bein der Mutter umklammert hielten umarmten nun Happy zum Abschied. Was diese - ganz Persönlichkeit – geduldig zugelassen hatte

Ja, während sie hier am Strand diese Harmonie zwischen Kind und Hund beobachtete, war die Erinnerung an diese lang zurückliegende Begegnung aufgetaucht.

Ihr fiel ein, dass einige Wochen nach dem Besuch auf dem Weingut ein Anruf des Winzerin gekommen war. Diese hatte von der Kindergärtnerin erzählt bekommen, das die Kleine einen Tag nach dem Besuch ganz aufgeregt von dem Treffen gesprochen habe und ihre Erzählung! mit dem Satz:

**“Es gibt Hunde und es gibt Happy“**  
beendet hatte'

©Ulrike Ruge (2005)